



Alles hängen lassen

Wäscheständer haben keinen guten Ruf. Sie sind sperrig, nicht besonders stilvoll und stehen meistens im Weg. Wir zeigen eine Auswahl an ansprechenden und platzsparenden Lösungen. **VON ANGELIKA GROß**

» In italienischen Städten gehören sie seit jeher zum Straßenbild: Wäscheleinen, die in den oft engen Gassen von Haus zu Haus gespannt werden und an denen bunte Wäsche im Wind flattert. Ob Rock, Bluse oder Unterhose – es scheint als hätten die Menschen hier keine Scheu, ihre Wäsche öffentlich zum Trocknen aufzuhängen. Praktisch ist es auf jeden Fall.

Doch was in Italien gang und gäbe ist, ist bei uns häufig verboten.

Wer also nicht das Glück hat, einen eigenen Garten oder Wäscheraum zu besitzen, und lieber auf den stromfressenden Wäschetrockner verzichtet, dem bleibt nur der Wäscheständer. Ein unvermeidliches, sperriges Drahtgestell, das immer im Weg steht. So unbeliebt er auch

ist, er erfüllt seinen Zweck. Aber geht das nicht schöner und platzsparender?

„Definitiv“, ist Ordnungskoach Petra Gruber von „Reset your home“ überzeugt. „Wäscheständer gibt es mittlerweile in allen denkbaren Größen und Formen. Da sollte für jede Wohnsituation etwas Brauchbares zu finden sein.“ Grundsätzlich gilt: Je mehr Mög-

lichkeiten man hat, die Wäsche nach oben hin aufzuhängen, umso platzsparender kann diese trocknen, erklärt Gruber. Häufig steht der klobige Wäscheständer jedoch in der Mitte des Raumes, sodass man zwangsläufig dagegen stößt.

Petra Gruber empfiehlt: „Ideale Plätze zum Aufstellen des Wäscheständers sind die Bereiche in der Wohnung, die am seltensten begangen werden wie zum Beispiel das Schlafzimmer, das außerdem von der erhöhten Luftfeuchtigkeit durch die Wäsche profitiert.“ Auch der Eingangsbereich bietet sich als Abstellplatz an, vorausgesetzt, es herrscht kein reges Kommen und Gehen. Neben den klassischen Wäscheständern gibt es durchaus kompaktere und praktischere Lösungen. Die Expertin empfiehlt unter anderem sogenannte Deckentrockner, die man an der Decke montiert und von oben herunterziehen kann.



Wäschespinnne Spider von Skagerak aus wetterfestem Teakholz (re.), Trockner „Pegasus V“ für die Badewanne von Leifheit (li.)



Das ist sowohl im Badezimmer, aber auch auf dem Balkon möglich. Klappbare Wäscheständer eignen sich wiederum für jene, die zu Hause eine Badewanne besitzen und diese nicht täglich verwenden. Hierbei muss man jedoch bedenken, dass „das Trocknen der Wäsche im Badezimmer etwas länger dauern könnte, da es hier wenig Luftzufuhr von außen gibt“, so Gruber.

Im Wesentlichen lohnt sich bei dem umfangreichen Angebot an Modellen eine umfassende Recherche, um die ideale Lösung für den eigenen Haushalt zu finden. Auch der Kaufpreis spielt laut Gruber dabei eine wichtige Rolle: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass der Preis eines Wäscheständers durchaus etwas über seine Langlebigkeit aussagt.“

Bei der Anschaffung sollte man deshalb nicht zu sehr sparen, denn „das stabilere Modell macht auf Dauer mehr Sinn“, so die Ordnungsexpertin. Wer auch beim Wäscheständer nicht auf das entsprechende Design verzichten möchte, muss zwar etwas tiefer in die Tasche greifen, wird dafür aber mit nachhaltigeren Modellen aus Holz oder edlem, schwarzem Stahl belohnt.

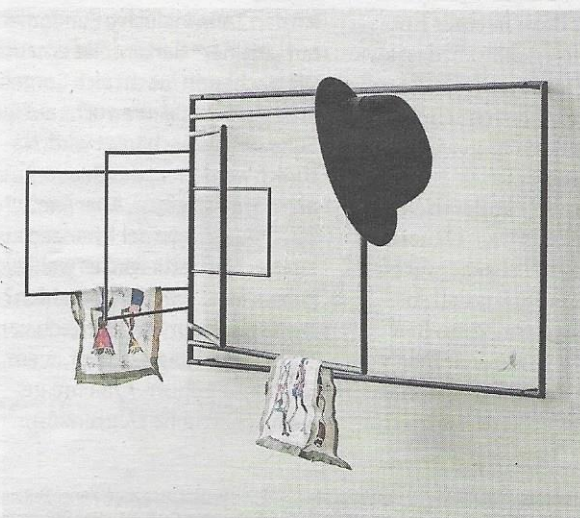
«



An der Wand montiertes Modell „Hangbird“



Wäscheständer von Skagerak aus Eichenholz



Für Designliebhaber: Wandtrockner „Frame“ von Northern

Rechtliche Infos

Muss eine Wohnung mit einer Waschküche ausgestattet sein?

Die Ausstattung einer Wohnung mit einem Waschmaschinenanschluss oder einer allgemeinen Waschküche ist kein zwingendes Erfordernis und auch kein entscheidendes Ausstattungsmerkmal, erklärt Rechtsanwältin Karin Sammer. „Dies kann daher nicht vom Mieter eingefordert werden.“ Was man auf jeden Fall tun kann: „Auf eigene Kosten einen Waschmaschinenanschluss in der eigenen Wohnung anbringen, falls es die Platzverhältnisse zulassen.“ Sofern eine korrekte Ausführung der Arbeiten sichergestellt wird, „wird Ihnen der Vermieter das nicht verwehren können“, so Sammer.